



Mittlerweile



3. Geburtstag: „Neuland“ in Kevelaer



Fachtag Wohnungsnotfallhilfe in Goch



Malerinnen in der Tagespflege Geldern

WINTER 2024

Editorial



Diakonie-Geschäftsführer
Pfarrer Joachim Wolff

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie soll unsere Gesellschaft in vier, acht oder zwölf Jahren aussehen? Bekommen dann alle Pflegebedürftigen die ihnen zustehende Pflege? Sind genügend bezahlbare Wohnungen gebaut worden? Haben wir bis dahin alle Geflüchteten integriert? Können alle Menschen in gleicher Weise am gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilhaben? Menschen mit Behinderungen oder Einschränkungen beispielsweise. Gibt es dann noch Armut? Ist bis dahin wenigstens die Kinderarmut überwunden? Sind alle Kinder und Jugendlichen so stark, dass sie nicht der Versuchung erliegen, Suchtmittel zu konsumieren oder sich von Medien abhängig machen?

Ein Traum? Nein, denn die hinter diesen Fragen stehenden Ziele sind Ansporn und Motivation für unsere diakonische Arbeit. Wir fordern darum, dass jeder pflegebedürftige Mensch Zugang zu ambulanten Diensten sowie teilstationären und stationären Pflegeangeboten hat. Der Pflegebedarfsplan für den Kreis Kleve bezweifelt, dass das in den nächsten Jahren gelingt. Wir fordern, dass es genügend bezahlbaren Wohnraum gibt. Aktuell fehlen im Kreis Kleve 3.590 Wohnungen und bis 2028 müssen jährlich 2140 Wohnungen dazukommen. Wir fordern, Geflüch-

tete zu integrieren, anstatt sie als „kriminelle Gefährder“ unter Generalverdacht zu stellen. Wir fordern einen respektvollen und barrierefreien Umgang mit Menschen, die eine Behinderung oder Einschränkung haben. Wir fordern eine koordinierte und wirksame Beratung und Begleitung von Menschen in prekären Lebensverhältnissen. Und wir fordern eine umfassende Prävention, um den lebenszerstörenden Gebrauch von Suchtmitteln einzudämmen.

Das alles kostet Geld! Viel Geld! Aber es ist sehr gut angelegtes Geld, weil wir damit in unsere Zukunft investieren, in der die Möglichkeiten eines jeden Menschen – und seien sie noch so begrenzt – abgerufen, gefördert und wertgeschätzt werden. Kein Mensch wird aufgegeben oder allein gelassen. Ein würde- und respektvolles Miteinander wird gefördert. Stattdessen plant die Landesregierung, die Mittel im Sozialbereich um rund 83 Millionen Euro zu kürzen. 32.000 Menschen aus der Wohlfahrtspflege haben dagegen in Düsseldorf protestiert und gefordert: „NRW-bleib sozial!“ Wir waren dabei und berichten darüber in diesem Heft.

Wir berichten auch über unsere Tagespflegen in denen nicht nur viel gefeiert, musiziert, gebastelt und gelacht wird. Wir fördern auch generationen-übergreifende Aktionen mit Kindergartenkindern, Schülerinnen und Schülern.

Insbesondere bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird deutlich, wie stark diese von Medien, Mobbing und Süchten betroffen sind. Wir sind stolz, dass wir nach jahrelanger Vorarbeit als FitKIDS-Standort zertifiziert wurden. Diese Arbeit macht deutlich, wie zerstörerisch der Alkohol als Droge Nummer 1 für Kinder in suchtbelasteten Familien wirkt.

In der Wohnungsnotfallhilfe kommen wir gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden im Kreis Kleve voran. Im engen Austausch mit dem Kreis haben wir ein Gesamtkonzept der ambulanten Wohnungslosenhilfe erstellt, zu dem auch das sehr effektive Projekt „Endlich ein Zuhause“ gehört, dessen Finanzierung nun bis Ende 2027 gesichert ist.

Inzwischen erkennen immer mehr Städte und Gemeinden, wie wichtig die Sozialberatung ist, die als diakonischer Basisdienst Menschen in schwierigen Lebenslagen berät. Noch laufen in diversen Städten und Gemeinden die Haushaltsberatungen und wir hoffen, dass die Kommunalpolitiker unsere Anträge auf Mitfinanzierung unterstützen und somit für ihre Kommune einen wichtigen Akzent für das soziale Miteinander setzen.

Stolz macht uns, dass der Betreuungsgerechtstag unserem Betreuungsverein einen mit 1.500 Euro dotierten Förderpreis verliehen hat. Damit wurde das vom Betreuungsverein mit der Firma bohn.media entwickelte Datenbank-Programm EBkes ausgezeichnet, das eine professionelle Begleitung des Ehrenamts im Betreuungsverein sicherstellt.

Dass sich auch die Diakonie im Kirchenkreis Kleve selbst zukunftsfähig aufstellen will, hat die Mitgliederversammlung Ende Oktober beraten. Eine neue Satzung soll eine bessere Trennung von Leitung und Aufsicht ermöglichen und 2025 in Kraft treten.

Eine zukunftsweisende Kooperation von Diakonie und Kirche konnte in Kevelaer gefeiert werden: der dritte Geburtstag des Info- und Beratungsladens „Neuland“. Auch darüber berichten wir.

Der Fokus des diesjährigen Jahresfestes lag darauf, wie wir „friedenstüchtig“ werden können. Die wegweisende Botschaft an Weihnachten ist die Aussicht auf Frieden, die die Engel den Hirten auf dem Feld überbringen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lukas 2, 14) Wir wollen mit unserer diakonischen Arbeit diese Zusage aufgreifen, indem wir zum sozialen Frieden in unserem Land beitragen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

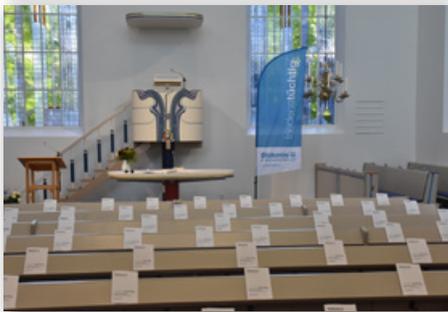
Es grüßt Sie herzlich,
Ihr Joachim Wolff

Jahresfest: Friedenstüchtig

Kronenkreuze der Diakonie für 25 Jahre diakonisches Engagement



Die Übergabe der Kronenkreuze der Diakonie in Gold: Kirsten Voß-Runowsky und Heike Jashari (rechts)



Goch. „Friedenstüchtig“, so lautete das Thema des Jahresfestes der Diakonie im Kirchenkreis Kleve am 28. August. Rund 150 Gäste aus der Mitarbeiterschaft, den Kirchengemeinden, der Kommunalpolitik und der AG Wohlfahrt im Kreis Kleve hatten die Einladung der Diakonie gerne angenommen. Im Gottesdienst in der ev. Kirche am Markt in Goch erhielten Heike Jashari und Kirsten Voß-Runowsky das Kronenkreuz der Diakonie in Gold.

„Friedenstüchtig“ ist eine neue Wortkreation, ein Gegenentwurf zur im November 2023 von Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius geforderten „Kriegstüchtigkeit“ der Bundeswehr. In seiner Predigt in der ev. Kirche am Markt warf Diakonie-Geschäftsführer Pfarrer Joachim Wolff die Frage auf, wie dies mit der biblisch geforderten „Feindesliebe“ zusammenzubringen sei. „Liebet eure Feinde heißt nicht, dass Verbrechen ohne Strafe bleiben sollen“, so Wolff. Ein Akt der Feindesliebe sei es, wenn auch die größten Straftäter einem gerechten Strafprozess zugeführt werden, statt Gleiches mit Gleichem zu vergelten.

„Durch ihr diakonisches Engagement sind sie bereits „friedenstüchtig“, ihre Arbeit hilft den Menschen konkret“, lobten Wolff und Superintendent Hans-Joachim Wefers bei der Übergabe des Goldenen Kronenkreuzes der Diakonie. Heike Jashari hilft als Pflegefachkraft seit über 25 Jahren Menschen dabei, so lange wie möglich zuhause leben zu können. „Ich mache meine Arbeit wirklich immer noch gerne“, sagt die 61-Jährige. Ihre Frühschicht beginnt morgens um 6 Uhr, bei Spätschichten ist für sie um 20.30 Uhr

Feierabend. Seit 2002 arbeitet die Gocherin bei der Diakonie. Sie schätzt den Zusammenhalt im Team und Rückmeldungen der Pflegekunden: „Einige pflege ich schon länger. Sie freuen sich, wenn ich komme. So entsteht eine Bindung, die mehr ist, als die reine Pflegtätigkeit.“

Kirsten Voß-Runowsky führt seit 25 Jahren rechtliche Betreuungen. Als sie von der Kronenkreuz-Übergabe hörte, war sie zunächst überrascht: „Ich hatte damit nicht gerechnet, mich dann aber sehr darüber gefreut, denn es ist nicht selbstverständlich.“ Vor 25 Jahren überlegte sie in ihrem Erziehungsurlaub, dass eine rechtliche Betreuung etwas für sie sein könnte. Derzeit führt sie zwei Betreuungen. Der 71-jährige Mann und die 65-jährige Frau wären in vielen rechtlichen sowie medizinischen Fragen ohne die Betreuerin hilflos. Es gibt manchmal zwar Angehörige, die jedoch aufgrund von Alter oder Krankheit ebenso froh sind, wenn rechtliche Betreuer bestimmte Aufgaben übernehmen.

Das Jahresfest nutzte die Diakonie auch, um aus dem Dienst ausgeschiedene Menschen zu verabschieden und neue Kolleginnen und Kollegen zu begrüßen. Sie bekamen von Diakonie-Vorstandsvorsitzender Birgit Pilgrim eine weiße Rose überreicht. Im Gottesdienst wurde einer im Dienst verstorbenen Kollegin sowie allen verstorbenen Menschen gedacht, die durch die Diakonie im vergangenen Jahr begleitet worden sind. Nach dem Gottesdienst lud die Diakonie in den angrenzenden Garten ein, dort warteten ein leckeres Buffet und entspannte Musik der „3 red shoes“.

NRW bleib sozial: Diakonie demonstrierte mit 32.000 Menschen auf den Rheinwiesen



Düsseldorf. Rund 32.000 Menschen aus ganz Nordrhein-Westfalen haben auf den Oberkasseler Rheinwiesen in Düsseldorf für ein soziales NRW und gegen die Kürzungspläne der Landesregierung im Sozialbereich protestiert. Auch eine Gruppe der Diakonie im Kirchenkreis Kleve und der Ev. Integrativen Kindertagesstätte Goch füllte einen Reisebus und war bei der Demo dabei. Zur Großdemo hatte die Freie Wohlfahrtspflege aufgerufen. „Nehmen Sie die Sozialkürzungen zurück!“, forderte Diakonie RWL-Vorständin Kirsten Schwenke die schwarz-grüne Landesregierung auf.

Der Haushaltsentwurf 2025 sieht erhebliche finanzielle Kürzungen im sozialen Bereich vor, die eine drastische Einschränkung zahlreicher Programme und Projekte zur Folge hätten. Zu den am stärksten betroffenen Bereichen zählen soziale Beratungen, Familienhilfen, Angebote zur Förderung von Integration und Beratung für Geflüchtete, Altenhilfe sowie Suchthilfe. Das wollten die Demonstrierenden, die

mit Bus und Bahn aus dem Ruhrgebiet, vom Niederrhein, aus dem Münsterland und aus dem Sauerland angereist waren, nicht hinnehmen. „Die Vorschläge der Landesregierung für den NRW-Haushalt 2025 sind nicht nur ein Rückschritt für die soziale Infrastruktur“, sagte Diakonie RWL-Vorständin Kirsten Schwenke. „Sie sind eine regelrechte Bedrohung.“

Der Diskussion auf der Bühne stellen sich CDU-Minister Karl-Josef Laumann (Arbeit, Gesundheit und Soziales) und Grünen-Ministerin Josefine Paul (Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht, Integration). Ministerin Paul versicherte, dass die Landesregierung darum „kämpfe, die soziale Infrastruktur in NRW zu erhalten“. Sie versprach zudem, bei der Asylberatung für Jugendliche und minderjährige unbegleitete Jugendliche Verbesserungen bei der finanziellen Förderung vorzunehmen. NRW-Gesundheits- und Sozialminister Karl-Josef Laumann (CDU) verwies gleich mehrfach darauf, dass die Schwerpunkte der Landesregierung im kommenden Jahr

auf den Bereichen Schulen, Kita und sozialer Wohnungsbau liegen würden. Dort werde die Landesregierung finanziell aufstocken. Viele der geplanten Kürzungen im Sozialbereich würden hingegen nicht mehr korrigiert werden können, da ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt werden müsse. Die Bereiche Integration in den Arbeitsmarkt, Bekämpfung der Obdachlosigkeit und Gesundheit würden allerdings keine Kürzungen erfahren, so der Sozialminister weiter.

Die Kürzungen empfinde auch die Landesregierung als „schmerzhaft und frustrierend“, gleichzeitig seien sie notwendig. Die soziale Arbeit erfahre in der Landespolitik eine hohe Wertschätzung. Und, so die Ankündigung von Minister Laumann: Wenn die Wirtschaft wieder besser laufe und das Land mehr Einnahmen verbuchen könne, würden einige der nun geplanten Kürzungen korrigiert. Das quittierten viele mit Pfiffen und Buhrufen. Zum Schluss forderte Kirsten Schwenke deshalb alle Demonstrierenden auf, „weiterhin laut zu sein und weitere Zeichen für ein soziales NRW zu setzen.“

Pflegeberatung gefragt

Mit fast 1.000 Pflegeberatungen beriet die Diakonie im Kirchenkreis Kleve Angehörige und Pflegebedürftige im vergangenen Jahr. Die Pflegefachkräfte Silke Schroer und Heike Jashari helfen und begleiten Angehörige bei allen Fragen rund um das Thema Pflege und Betreuung. Die Beratung ist kostenfrei, sobald ein Pflegegrad besteht.

- Bei Pflegebedürftigkeit wird geklärt, welche Unterstützungsleistungen und Hilfsmittel benötigt werden und wer diese Leistungen vermittelt.
- Bei Beantragung eines Pflegegrads wird geschaut, welche Finanzierungsmöglichkeiten es gibt.
- Die Pflegeberatung nach § 37.3 SGB XI ist für Pflegebedürftige, die ausschließlich Pflegegeld erhalten, verpflichtend.



Silke Schroer und Heike Jashari beraten.

NRW Bleib sozial!

Freie Wohlfahrt im Kreis Kleve rief zur Demo auf



Kreis Kleve „Das nehmen wir nicht hin!“ – die Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege im Kreis Kleve rief zur Teilnahme an der Kundgebung „NRW bleib sozial“ der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW am Mittwoch, 13. November 2024, in Düsseldorf auf.

„Mach mit und gehe mit uns auf die Stra-

ße – damit NRW sozial bleibt“, so Rainer Borsch, Vorstand des Caritasverbandes Kleve. In dieser Funktion ist er aktuell geschäftsführender Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände im Kreis Kleve. Deren Mitglieder sind zusammen der größte Arbeitgeber der Region im sozialen Sektor. Borsch sagte: „Der aktuelle Haushaltsentwurf der NRW-Landesregierung sieht neben Kürzungen an die Spitzenverbände in Höhe von 2,1 Millionen Euro auch Einsparungen bei zahlreichen gesellschaftspolitischen Programmen vor. Nach den Berechnungen der Freien Wohlfahrtspflege betragen diese Kürzungen knapp 83 Millionen Euro.“

Am stärksten davon betroffen sind die sozialen Beratungs- und Unterstützungsstrukturen in NRW – wie zum Beispiel die Suchthilfe, der Bereich Alter und Pflege oder der Bereich Migration, Flucht und Integration.

Kontakt

Pflegeberatung
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 9302 -0
pflegeberatung@diakonie-kkkleve.de

Religionskurs gestaltete Vormittag in der Tagespflege

Welche Spiele eignen sich für Menschen mit Demenz?



Frühmorgendliches Konzert: Kreiskantor Mathias Staut dirigierte den Schulchor.

Goch. Über ein Konzert der Musik-AG des Städtischen Gymnasiums Goch freuten sich die Tagespflegegäste der Diakonie in Goch im Juni. 40 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 8 präsentierten in der ev. Kirche Lieder von Michael Jackson, Leonhard Cohen bis hin zur Vogelhochzeit. Dessen Refrain „Fiderallala“ kam den Tagespflegegästen der Brückenstraße und Parkstraße leicht von den Lippen. Musiklehrer Mathias Staut begleitete die Gruppe am Keyboard, die Akteure erhielten nach dem Schlusssong „smiling faces“ vom Publikum begeisterten Applaus.

Während die einen zurück in die Schule mussten, blieben 20 Achtklässler des Kurses Evangelische Religion, denn sie hatten Spiele für die Tagespflege im Gepäck. Nachdem die Gruppe bereits ein Gocher Altenheim besucht hatte, wollten sie das an anderer Stelle wiederholen. Die Tagespflege der Diakonie freute sich über die Anfrage des Städtischen Gymnasiums und so begann die Planung: „Wir haben unsere erdachten Spiele nochmal überarbeitet“, erzählte die Religionslehrerin Alexandra Rivera. Schülerinnen und Schüler überlegten sich einfache Spiele, bastelten Materialien teilweise selbst. So wurde an einem Tisch ein Ball mittels leerer Frischetücherbox hin und her katapultiert, an einem anderen schoss der Ball mittels Ballsprungbrett in die Höhe. Im Raum ne-

benan erklärten Polina, Clara, Stella und Tabea den Tagespflegegästen ihre Bewegungsübungen: Ein Tischtennisball wurde auf einem umgedrehten Pappbecher balanciert, weiche Stoffbällchen sollten mit der Wäscheklammer in einen Becher verfrachtet werden. Natürlich auf Zeit und gegen die andere Tischseite. Wiederum andere Schüler führten Interviews und interessierten sich für Geschichten aus dem Leben der Tagespflegegäste.

Auch mit dem Thema Demenz hatten sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht befasst. Im Abschlussgespräch mit den beiden Tagespflege-Teamleitungen, Karin Ackermann und Hans Dieter Reuter sowie Diakonie-Geschäftsführer Joachim Wolff, interessierten sich die Schülerinnen für den Tagesablauf und das Miteinander in der Tagespflege. „Demenz verändert Menschen“, so Ackermann. Manche seien in der Lage, mit anderen in der Tagespflege zu interagieren, andere nicht mehr. „Ein fester Tagesablauf hilft unseren Gästen. Jede Woche sitzen wir im Team zusammen und planen je nach Zusammensetzung der Gruppe die Aktivitäten der kommenden Woche“, ergänzt Reuter.

Wichtig sei, dass man auf Augenhöhe mit den Menschen spricht, so Ackermann zu den Schülern. Auch wenn eine Frage zum x-ten Mal gestellt oder immer diesel-

be Geschichte erzählt würde, das müsse man aushalten. „Eine Konfrontation mit der Krankheit Sorge eher für tiefe Schamgefühle, teilweise Aggressionen“, berichtete Ackermann. Es ginge viel mehr darum, dass Gäste Freude an dem haben, was sie tun. „Und das hatten sie heute mit euren Spielen“, gab Reuter den Schülern mit.

„Einige haben sich nicht immer an unsere Spielregeln gehalten, aber das machte nichts“, erzählte eine Schülerin ihre Beobachtung. „Wir nehmen von euch die ein oder andere Spielidee mit, die unseren Leuten sehr gut gefallen haben“, dankte Reuter dem Kurs nochmals. „Wer bei uns ein Praktikum oder einen Bundesfreiwilligendienst machen will, kann das gerne tun“, lud Geschäftsführer Wolff ein. Neben Ausbildungen in der Pflege bieten verschiedene Hochschulen Abituriert:innen auch Studiengänge im Bereich Pflege an.

Kontakt

Joachim Wolff
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-0
wolff@diakonie-kkkklev.de



Ein Sommerfest so wie es sein muss

Zwei Tage ein volles Haus



An zwei Nachmittagen feierten Tagespflegegäste mit Angehörigen & Mitarbeitenden



Goch. Warme Temperaturen – kalte Getränke – leckeres Grill-Bufferet. Grillen gehört zum Sommer wie der Glühwein zum Weihnachtsmarkt. An zwei Tagen Ende Juli waren Tagespflegegäste der Brückenstraße mit ihren Angehörigen zum Sommerfest eingeladen.

fröhliche Lieder. „Vielen Dank für einen gemütlichen, sonnigen Tag an der Brückenstraße“, sagten die Gäste zu Teamleiterin Karin Ackermann, den Mitarbeitenden und ehrenamtlichen Helferinnen.

Kontakt

Der Einladung folgten viele, neben leckerem Essen vom Grill kam auch die Mundharmonikagruppe zu Besuch. Verstärkt mit Gitarre und Schellenring erklangen im Garten der Tagespflege viele

Tagespflege Goch
Karin Ackermann
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-28
tp-goch-bruecke@diakonie-kkkleve.de

Sommerfest der Tagespflege Kevelaer

Mottoparty für Tagespflegegäste und Angehörige: „Jahrmarkt“

Kevelaer. Gute Stimmung herrschte beim Sommerfest der Tagespflege in Kevelaer. Der Samstagmittag im Juli war mit dem Thema „Jahrmarkt“ überschrieben und fand sich in vielen Dingen wieder. „Natürlich gibt es auf einem Jahrmarkt eine leckere Bratwurst, so auch bei uns“, sagte Marion Marx, Pflegefachkraft in der Tagespflege. Das Team rund um Teamleitung Stephanie Winkels hatte die Räumlichkeiten festlich dekoriert. Tagespflege-Verbundleitung Angelika Jacobs begrüßte die vielen Gäste und stellte den Angehörigen das Team vor. Diese nahmen gerne auch die weiteren Räumlichkeiten in Augenschein und fragten nach, wie ein Tag in der Tagespflege abläuft.

Was durfte früher auf keinem Jahrmarkt fehlen? Der Drehorgelspieler. Sogar eine „Drehorgelfee“ aus Kevelaer kam am Samstag zu Besuch. Sie versetzte die Gäste mit ihrem Mann an einer zweiten Drehorgel in alte Zeiten zurück. Die Texte der schwungvollen Lieder sangen Tagespflegegäste und Angehörige gerne mit und schunkelten dazu Arm in Arm. Klassiker auf jedem Jahrmarkt ist der Duft von frischem Popcorn, eine Tüte gab es am Ende mit auf den Heimweg.



Kontakt

Tagespflege Kevelaer
Stephanie Winkels
Am Museum 4, 47623 Kevelaer
Telefon: 02832 97 28 29-0
tp-kevelaer@diakonie-kkkleve.de

Neue Leitung der Tagespflege Buderich

Bald beginnt Gesprächskreis für Angehörige



Angelika Jacobs und Cornelia Kaschuba

Buderich. Sie fühlt sich in Buderich bereits wohl: Cornelia Kaschuba hat am 1. August die Leitung der Tagespflege in Buderich übernommen. Die 52-Jährige ist verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und wohnt in Uedem.

Cornelia Kaschuba wollte sich beruflich neu orientieren: „Ich habe viele Jahre in der stationären Pflege mit Menschen mit Behinderung gearbeitet“. Die Tagespflege schätzt sie vor allem, weil sie mit den Tagespflegegästen mehr Zeit verbringen kann. „Wir erbringen natürlich pflegerische Leistungen, die Ansprache und Beschäftigung mit den Tagespflegegästen steht jedoch im Vordergrund“, so Kaschuba. So darf jeder mitmachen, was er oder

sie möchte, „teilweise helfen sie sich auch untereinander“, ist ihre Beobachtung. Nichts ist für die Senioren im Alter zwischen 75 und 95 Jahren wichtiger, als im Alltag gebraucht zu werden. „Manchmal fordert mich einer der Herren zum Tanz auf, ja dann tanzen wir halt“, sagt die neue Teamleiterin. „Es geht darum, Menschen etwas Gutes zu tun und ihnen Wertschätzung entgegen zu bringen.“

Regelmäßig kommen zwei Trompeter vom Polizeiorchester NRW zu einem gemütlichen Nachmittag vorbei. Auch die Tanzgarde und das Prinzenpaar machen an Karneval ihre Aufwartung. Das Team um Cornelia Kaschuba überlegt sich jede Woche einen Mix aus neuen und rituali-

sierten Programmpunkten wie die Zeitungsrunde, Singen und Bewegungsspiele. Den Tag unterteilen das gemeinsame Frühstück, Mittagessen und Kaffeetrinken. Wer will, macht ein Schläfchen in einem der Ruheräume, setzt sich auf die Terrasse oder unternimmt einen Spaziergang an den nahen Rhein. Passend zur Jahreszeit werden Dekorationsartikel für Fenster und Türen selbst gebastelt, auch die großen kirchlichen Feste spielen eine wichtige Rolle.

Alle Mitarbeitenden sind geschult im Umgang mit demenziell erkrankten Menschen. „Die Erkrankung zu akzeptieren, kann Angehörigen, die den Menschen vor der Erkrankung kannten, schwer fallen“, weiß Tagespflegeverbundleiterin Angelika Jacobs. Bald schon soll in Buderich ein begleiteter Gesprächskreis für Angehörige demenziell erkrankter Menschen angeboten werden. Dort können Angehörige sich in vertraulicher Atmosphäre austauschen und fachlichen Rat mitnehmen.

Kontakt

Tagespflege Buderich
Cornelia Kaschuba
Alte Gärtnerei 30, 46487 Wesel-Buderich
Telefon: 02803 80 39 470
tp-buederich@diakonie-kkkleve.de

Kunst statt Unterricht: Malprojekt in der Tagespflege Ostwall

Und abends schmerzte der Rücken



Geldern. Meike Ingendahl, Hanna Kerckhoff, Jule Deutscher und Lena Post lieben die Pinsel tanzen. Mehrere Nachmittage und zwei Samstage waren sie seit Mai mit den drei Pfeilern in der Tagespflege insgesamt beschäftigt. Eva Dierks, Kunstlehrerin am Friedrich Spee-Gymnasium: „So viel muss ich ihnen gar nicht mehr beibringen, sie machen das schon sehr selbstständig“. Steinhaufen verschönern nun das untere Drittel der Pfeiler im Gemeinschaftsraum. Hinzugefügt wurden Schatten und Gräser sowie hier und da ein Käfer oder Schmetterling. Ein Wurm namens „Wilma“ hat es einem Tagespflegegast besonders angetan. „Das Projekt haben die Schülerinnen richtig toll gemacht“, pflichtet Kunstlehrer Andreas Muttke bei. „Uns

macht das Malen und Zeichnen einfach sehr viel Spaß. Wir freuen uns, dass wir dieses größere Projekt umsetzen durften und haben uns auch hier mit den Tagespflegegästen sehr wohl gefühlt“, berichten die Malerinnen. Ein ganz herzliches Dankeschön überreichte Teamleiterin Nicole Mandel den Schülerinnen, nachdem die letzte Schutzschicht aufgetragen worden war.

Kontakt

Tagespflege Geldern
Nicole Mandel
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30 -830
tp-geldern@diakonie-kkkleve.de

Diakonie beim „Day of caring“

Die Liebfrauenschule Geldern lässt Schülerinnen und Schüler soziale Einrichtung kennenlernen

Geldern. Das ist doch mal eine gute Idee: Die Liebfrauenschule Geldern führt seit Jahren den „Day of Caring“ durch, bei dem Schülerinnen und Schüler soziale Einrichtung kennenlernen. Das Ambulant Betreute Wohnen in Geldern (BeWo) hatte angeboten, dass Schülerinnen und Schüler ein Tagespraktikum während des BeWo-Sommerfestes absolvieren. Sieben junge Frauen und ein junger Mann kamen und waren begeistert. „Einige von ihnen haben konkrete Berufsvorstellungen und waren dankbar für die Erfahrungen bei uns“, sagt BeWo-Betreuerin Corina Beyer. „Sorge für andere zu tragen, Begegnung schaffen“ – dafür steht der Day of Caring.

Fast 800 Schülerinnen, Schüler und Studierende der Liebfrauenschule, Berufskolleg des Bistums Münster, besuchten am 5. September eine soziale Einrichtung in Geldern und Umgebung. Bei der Diakonie konnten sich die jungen Menschen nach der Führung durch das Haus direkt praktisch engagieren und das Sommerfest für und mit den BeWo-Nutzerinnen und -nutzern gestalten. „Wir sind als Diakonie vor 5 Jahren am Ostwall eingezogen, darum wollten wir zum 5-Jährigen ein besonderes Sommerfest feiern“, so Beyer.

Bezugsbetreuerinnen und -betreuer hatten sich für den Tag neun Angebote überlegt. Darunter Minigolfen in Winnekendonk, Besuch des Tierparks in Weeze, Kochen, Backen, ein historischer Rundgang durch Geldern, eine Fahrradtour, Nähen und Werken standen unter anderem auf dem Programm, aus dem die BeWo-Nutzerinnen und Nutzer auswählen konnten. Die Koch- und Backgruppe war so erfolgreich tätig, dass für alle Rückkehrer ein Mittagessen und Waffeln bereitstanden. Wer längere Zeit ein Praktikum absolvieren will oder im Rahmen seines



Während des Sommerfestes entstanden viele schöne, praktische und leckere Sachen.

Studiums Soziale Arbeit ein Praktikum absolvieren muss, kann gerne im Haus der Diakonie am Ostwall nachfragen.

schen mit Assistenzbedarf, ein Tierheim – und die Diakonie!

Kontakt

Rund 150 Einrichtungen in Geldern und Umgebung haben sich an dem „Day of caring 2024“ beteiligt. Dazu gehören Kindergärten ebenso wie Grund- und Förderschulen, eine Wohnrichtung für Men-

Corina Beyer
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 028231 91 30 800
beyer@diakonie-kkkklev.de



Sommerfest an der Stechbahn

Grillen und Spiele lockten Nutzerinnen und Nutzer des Ambulant Betreuten Wohnens



Kleve. Aufruhr vor dem geplanten Sommerfest: Fragende Gesichter der Vorbereitungsgruppe und die bange Frage: Findet das Fest morgen überhaupt statt? Es regnete wie aus Kübeln. Doch Mitarbeiterin Mareike Heien sollte recht behalten: „Beim Sommerfest des Ambulant Betreuten Wohnens an der Stechbahn war immer gutes Wetter, das wird auch in diesem Jahr klappen!“

So wurde fleißig vorbereitet, im Außenbereich und in der Küche liefen die Arbeiten auf Hochtouren. Unter Anleitung der Hauswirtschafterinnen Heidi Chlasta und

Karin Handel-Paul entstanden mehrere schmackhafte Salatkreationen.

40 erwartungsfrohe Gäste kamen Anfang Juli zum Fest, natürlich bei strahlendem Sonnenschein, das Sommerfest konnte beginnen. Luca Terhoeven von der Metzgerei Terhoeven aus Kleve sorgte für einen perfekten Grillgenuss der hungrigen Gäste. Danach war Unterhaltung angesagt: Das Mitarbeiterteam hatte sich im Vorfeld einige Spiele ausgedacht. Ein spannendes Musikquiz sowie ein Schätzspiel zum Alter einzelner Mitarbeitenden an der Stechbahn fanden großen Anklang.

Was lange währt... wird endlich zertifiziert.

Drachenflieger und FitKIDS stärken Kinder aus suchtselasteten Familien

Geldern. Sie können zurecht stolz sein: Nach sechs Jahren der Vorbereitung ist die Suchthilfe der Diakonie im Kirchenkreis Kleve zum FitKIDS-Standort im Kreis Kleve zertifiziert worden. Die Glückwünsche dazu und das Siegel brachte Sandra Groß mit, Projektleiterin der FitKIDS Geschäftsstelle in Wesel. „FitKIDS“ wird mittlerweile von 80 Teams deutschlandweit angeboten, sie kümmern sich um Kinder aus suchtselasteten Familien oder Lebensgemeinschaften.

Die geladenen Gäste, Kooperationspartner aus dem Netzwerk, Mitarbeitende, Geschäftsführung und Vorstand der Diakonie hörten interessiert zu, wie die Zertifizierung zustande kam. „Wir haben im Team diskutiert und gestritten, ob wir das Projekt angehen“, erzählte Petra van Bergen, Fachbereichsleiterin der Sozialen Dienste. „Am Ende können wir sagen, wir sind zum Team Suchthilfe, in dem sich Beratung und Prävention ergänzen, zu Experten für Kinder in suchtselasteten Familien geworden.“ Bis es soweit war, mussten viele Klappen geputzt werden. „Sie sind bundesweit das einzige mir bekannte Team, das für den eigenen Standort ein Konzept für die FitKIDS-Arbeit geschrieben hat“, lobte Groß. „Herzlichen Glückwunsch, auch von Projektbegleiterin Sarah Schneider, sie haben sich die Zertifizierung wirklich verdient.“ „Herzlichen Dank“ sagte auch Diakonie-Geschäftsführer Joachim Wolff allen Mitarbeitenden, die an der Zertifizierung mitgewirkt haben. „Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve möchte Fachleute und die Öffentlichkeit sensibilisieren, Kinder aus suchtselasteten Familien wahrzunehmen“, so der Diakonie-Geschäftsführer.

„Schon am ehemaligen Standort in der Gelderstraße gab es eine Kinderspielecke. Diese wurde aber irgendwann weggeräumt und die Kinder rutschten aus dem Blick“, berichtete van Bergen während der Präsentation mit dem Titel „Wir haben es geschafft“. Diese Spielecke gibt es nun wieder im Haus der Diakonie am Ostwall. Bei jeder Beratung werden die Kinder und ihr Hilfebedarf mitgedacht



Diakonie-Geschäftsführer Joachim Wolff, Sandra Groß (FitKIDS), Mitarbeitende der Suchthilfe: Tim Rambach, Petra van Bergen, Yevgeniy Steinhauer, Melanie Seier

und danach gefragt. Die Mitarbeitenden Tim Rambach und Melanie Seier schilderten, wie sie konkret mit Kindern im Projekt „Drachenflieger“ arbeiten. 90-minütige Treffen finden wöchentlich im Haus der Diakonie Geldern statt. Zunächst ging es in der neuen Gruppe, die seit 2023 existiert, um Beziehungsarbeit und Vertrauensaufbau zu den Kindern. „Wenn wir zusagen, etwas nicht außerhalb des Raumes zu tragen, tun wir das auch nicht“,

lich halten.“ „Wir möchten Eltern und Kindern helfen, die Sucht zu verstehen und eigene Bedürfnisse zu äußern“, so Rambach. Bevor aus Kindern selbstbewusste Erwachsene werden, müssen sie eine altersgemäße Kindheit leben dürfen, ohne elterliche Aufgaben im Haushalt übernehmen zu müssen.

„Eine Studie zur Evaluation des Programms Kinder psychisch und suchtkranker Eltern (KIPS) durch das Institut Kinder- und Jugendhilfe Mainz (IKJ) beschreibt, wie Kinder ihr eigenes Wohlbefinden und ihre Lebenszufriedenheit nach den Gruppenterminen höher bewerten“, äußerte Rambach. Für die Treffen in Geldern gibt es Regeln und Rituale: Wenn Kinder den Stressball in die Hand nehmen, möchten sie nicht angesprochen werden. Während vieler spielerischer



so Rambach. Eines der Probleme sei die Wahrung des Familiengeheimnisses. Eine Sucht würde weder innerhalb noch außerhalb der Familie thematisiert, eine mehr oder weniger ungeschriebene Regel. Das bedeute, dass das Familiensystem sich nicht öffnen kann, keine Hilfe beansprucht, die Kinder ihre Gefühle unter Verschluss halten. Eltern gehen meist davon aus, dass die Kinder die Suchterkrankung nicht bemerken. „Dabei haben Kinder oft bessere Antennen, als Eltern das für mög-

Maßnahmen und Ausflüge würden sich die Kinder langsam öffnen. „Neben den Drachenfliegern haben wir ältere Jugendliche, die lieber in Einzelsitzungen ihre Probleme ansprechen“.

Kontakt

Petra van Bergen
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 / 91 30-800
vanbergen@diakonie-kkkleve.de

Wechsel in der Sozialberatung Xanten

Nach 33 Jahren ging Sigrid Messerschmidt-Sprenger in den Ruhestand



Eine Institution in Xanten ging in den Ruhestand: Sigrid Messerschmidt-Sprenger war drei Jahrzehnte Ansprechpartnerin für viele Xantener Bürgerinnen und Bürger.

Xanten. Sie wirkt fröhlich. Und das, obwohl sie sich seit 33 Jahren mit allen möglichen Problemen der Menschen beschäftigt hat. Oder gerade deswegen? Sigrid Messerschmidt-Sprenger war gerne Sozialberaterin und verließ die Diakonie im Kirchenkreis Kleve in Richtung Ruhestand. Die 65-Jährige war mit ihrem Büro – früher in der Scharnstraße – seit ein paar Jahren an der Poststraße und vielen Xantener Bürgerinnen und Bürgern bekannt.

„Es sind Probleme von A-Z, die Menschen mir erzählen“, so Messerschmidt-Sprenger. Über die Jahre hat sie das Gefühl, dass vor allem eines wichtig ist: Zuhören. „Einige Menschen haben keinen, dem sie die Probleme erzählen können, es geht nicht immer sofort um eine Lösung“. Von A wie Alkoholprobleme und Arbeitsplatzverlust über Ehe- und Familienstreitigkeiten, bis hin zu Schwierigkeiten, die durch Z wie „zu wenig Geld“ entstehen, reicht die Bandbreite. Die Problemlagen seien zudem komplexer geworden. Meistens sind es mehrere Probleme, mit denen Menschen alleine nicht mehr fertig werden.

„Auch ich habe keine Jobs, biete keine Therapie an oder kann Schulden bezahlen“, so die Diplom-Pädagogin. Was den ratsuchenden Menschen jedoch helfe, sei Orientierung. In Gesprächen werden Probleme geordnet, damit sie der Reihe

nach angegangen werden und das Licht am Ende des Tunnels immer größer wird. „Manche Menschen verzweifeln schon am Antragswesen und bekommen so nicht die Leistungen, die ihnen in der Not zustehen“, ist die Erfahrung von Messerschmidt-Sprenger.

Bevor der evangelische Wohlfahrtsverband 1991 als Diakonieverein eigenständig wurde, gehörte die Sozialberatung zur verfassten Kirche, dem Evangelischen Kirchenkreis Kleve. „Es gab kaum Konzepte und wir konnten die Sozialberatung in diesen Jahren komplett neu aufbauen und vieles selbst gestalten“, erinnert sich Messerschmidt-Sprenger gerne zurück. Bis zu fünf Mitarbeitende waren damals im Gebiet des Kirchenkreises in der Sozialberatung unterwegs. „Gemeindenaher Sozialarbeit“ war damals das Stichwort. Nah und eng mit der ev. Kirchengemeinde verknüpft, als auch nah bei den Menschen in ihrem Quartier. Unendlich viel gelernt habe sie damals von ihrer Kollegin Gisela Heinrichs.

Was Messerschmidt-Sprenger immer gefallen hat, war die Vielseitigkeit ihrer Arbeit und die Zusammenarbeit mit anderen, wie der Gleichstellungsbeauftragten in Xanten. Gemeinsam wurden Veranstaltungen mit Informationsständen organisiert, die eigene Arbeit präsentiert. Oder sie war als Referentin unterwegs, bei der

Gestaltung von Diakonie-Sonntagen, mit Gemeindegruppen, mit dem Diakonie-Ausschuss wurden Projekte geplant.

Gerne wirkte sie im Kirchenkreis in der Erwachsenenbildung mit, dort im Arbeitskreis Älterwerden. Flagge zeigen, das tat Messerschmidt-Sprenger zum Beispiel auch mit ihrer Kollegin, Flüchtlingsberatern Heike Pullich-Stöffken in der Poststraße. Zum „Orange the day“ präparierten sie einen Stuhl mit Warnweste und Hinweisen, die sich „gegen Gewalt an Frauen“ richteten. Wie wohl jeder Mensch sieht Messerschmidt-Sprenger dem Ruhestand mit gemischten Gefühlen entgegen. Ein großer Abschnitt endet, aber sie freut sich auf mehr gemeinsame Zeit mit ihrem Mann und ihren zwei erwachsenen Kindern. „Mehr Zeit können auch meine oft vernachlässigten Hobbys vertragen, das Klavierspiel und die französische Sprache“.

Am 1. Oktober übernahm Stefanie Krettek die Sozialberatung in Xanten, neben den Beratungsstunden, die sie bereits in Goch, Kerken und Weeze anbietet.

Kontakt

Stefanie Krettek
Poststraße 6, 46509 Xanten
Telefon: 02801 / 98 38 58-7
krettek@diakonie-kkkleve.de

Medien, Mobbing, Süchte: Fachtag

Zum Fachtag in das Kevelarer Bühnenhaus lud der Arbeitskreis Suchtvorbeugung im Kreis Kleve

Kevelaer. „Mit mir nicht!“ – so war der Fachtag des Arbeitskreises Suchtvorbeugung im Konzert- und Bühnenhaus der Wallfahrtsstadt Kevelaer überschrieben. 125 Teilnehmenden nahmen an fünf verschiedenen Workshops teil. Sie kamen aus Schulen, Jugendzentren, Stadt- und Gemeindeverwaltungen sowie Institutionen wie das BBZ, aus der Justiz und Jugendhilfeeinrichtungen.

Dr. Nikolaus Barth, Chefarzt in der LVR-Kinder- und Jugendpsychiatrie, fasste zum Ende seines Eingangsvortrags zusammen: „Mobbing ist ein wichtiges, aber eben auch ein enorm fieses Thema. Prävention tut an dieser Stelle sehr gut.“

„In unserer täglichen Arbeit haben wir gemerkt, dass die Nachfragen zu den Themen Süchte, Mobbing, Ausgrenzung sowie Medien verstärkt zunehmen. Aus diesem Grund war das Thema für unseren aktuellen Fachtag schnell klar“, sagte Jennifer Dellnitz von der Fachstelle für Suchtvorbeugung der Caritas Kleve. Ihr Pendant von der Diakonie im Kirchen-



Team der Kriminalprävention der Polizeibehörde Kleve ist beispielsweise häufig mit den Mitarbeiter:innen der Fachstelle für Suchtvorbeugung im Kreis Kleve in den 8. und 9. Klassen der weiterführenden Schulen im Kreis Kleve unterwegs. „Dort berichten wir lebensnah von unserer Arbeit, stellen auf anschauliche Art und Weise unsere Themen vor und sind vor allem mit den Kindern und Jugendlichen im Gespräch. Dadurch entsteht eine Vertrauensbasis“, sagte Sabine Leiting.

Nicht selten erfahren sie so die neusten Trends – Snus zum Beispiel. Kleine, hochdosierte Tabakpäckchen, in Deutschland verboten, doch durch Profifußballer und die sozialen Medien in aller Munde. „Wenn wir in den Klassen danach fragen, gehen fast alle Hände hoch. Unsere Aufgabe ist es dann aufzuklären, auf die Gefahren hinzuweisen“, berichtete Sabine Leiting und ergänzte: „Für die einen ist es ein Energiekick, für die anderen der Kreislaufkollaps.“

Dass Süchte in der heutigen Zeit eben nicht mehr klassisch stoffgebunden sind und es für Kinder und Jugendliche wichtig ist, sich gut abgrenzen und schützen zu können, darauf machten auch die fünf Workshops des Fachtages aufmerksam. „Von der Ich-Stärkung über ‚was raucht die Jugend?‘ bis hin zur Medienprävention war für jeden etwas dabei“, sagt Jennifer Dellnitz und ergänzt: „Ziel des Fachtages ist es, den Teilnehmenden einen Schutzschirm mit verschiedenen Beispielen, Themen und Methoden anzubieten.“ Dazu gehörten auch der symbolische Schutzschirm im Eingangsbereich sowie die Ausstellung zum Bilderbuch „Mein Papa nimmt Drogen und was ist bei dir so los?“, die von der Fachstelle „FitKids“ in Wesel ausgeliehen wurde.



Freuen sich über einen erfolgreichen Fachtag, v.l.: Schirmherr und Landrat Christoph Gerwers, Jennifer Dellnitz (Caritas) und Petra van Bergen (Diakonie) von der Fachstelle für Suchtvorbeugung im Kreis Kleve sowie Gastredner Dr. Nikolaus Barth von der LVR-Klinik in Bedburg-Hau

kreis Kleve, Petra van Bergen, ergänzte: „Es geht vorrangig darum, wie man Kinder und Jugendliche in ihrer seelischen Gesundheit unterstützt. Was stärkt mich? Wie kann ich gesünder leben? Wie kann ich mich schützen und abgrenzen? Das sind die Fragen, die wir hier und auch in Zukunft beantworten möchten.“

Dazu hatte das Vorbereitungsteam ein attraktives Programm organisiert. Nach einem Stehcafé, der Begrüßung und Grußworten von Schirmherr und Landrat

Christoph Gerwers sowie Kevelaers Bürgermeister Dominik Pichler hielt Dr. Nikolaus Barth ein Impulsreferat zum Thema „Mobbing“. Der Chefarzt der LVR-Kinder- und Jugendpsychiatrie in Bedburg-Hau machte deutlich, dass Mobbing immer früher beginnt und dass sich das Thema mit zunehmenden Alter von der realen in die virtuelle Welt verschiebt. „Es fängt schon im Kindergarten an, immer dann, wenn sich neue Peergroups gründen.“ Damit sind soziale Gruppen mit großem Einfluss, der sich ein Individuum zugehörig fühlt, gemeint. „Um die In- und Outgroups besser zu verstehen, bedarf es intensiver Prävention. Und die kostet Geld“, sagte Dr. Nikolaus Barth.

Prävention, das ist auch das täglich Werk der Mitglieder des Arbeitskreises für Suchtvorbeugung. Sabine Leiting vom

Info Arbeitskreis Suchtvorbeugung

Seit der Gründung 1993 ist seine Arbeit durch Vernetzung, Kooperationen, Öffentlichkeitsarbeit und gemeinsame Aktionen geprägt.

Infos unter:
www.suchtvorbeugung-kreis-kleve.de

Kontakt

Petra van Bergen
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-800
vanbergen@diakonie-kkkleve.de

Text/Bilder:
© Caritasverband Kleve

Vernetzung der Wohnungsnotfallhilfe im Kreis Kleve

„Die Wohnungsnot ist eine Schande in einem reichen Land wie unserem.“



Begrüßten die Teilnehmenden: SkF-Geschäftsführer Dieter Paeßens, Diakonie-Fachbereichsleiterin Petra van Bergen, Rita Fergen, Fachbereichsleiterin Caritasverband Kleve

Goch. Dass mehr Wohnungen helfen würden, ist klar. Auch, dass die Regierung weit hinter ihrem selbstgesteckten Ziel von 400.000 neuen Wohnungen pro Jahr bleibt. Zum Fachtag Wohnungsnotfallhilfe hatten der Caritasverband Kleve, der Sozialdienst katholischer Frauen im Kreis Kleve (SkF) und die Diakonie im Kirchenkreis Kleve in das Ev. Begegnungshaus M4 eingeladen. „Es braucht engagierte Menschen wie Sie, die Menschen zu einer Wohnung verhelfen“, dankte Karl-Josef Laumann, NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales. Laumann versprach im Begrüßungsvideo außerdem, dass die Kümmerer-Projekte der Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“ bis Ende 2027 verlängert und finanziert würden, da sie sich bewährt hätten.

Zum Stichtag 31.01.2024 waren bundesweit 439.500 Menschen wohnungslos. Ein Plus von 18 Prozent zum Vorjahr. Die Zahl steigt seit vielen Jahren kontinuierlich. Die Träger der Wohnungsnotfallhilfe im Kreis Kleve sind sich einig: „Das ist ein Skandal in einem reichen Land wie unserem“. „Setzen Sie Ihre Hoffnung weniger in Neu-

bauten oder der besseren Ausnutzung von Leerstand“, riet Alexander Flatters, Fachreferent für Sozialpolitik, Statistik, Demographie des Verbands der Wohnungswirtschaft (VDW). Der VDW vertritt Wohnungsbaugesellschaften in ganz Deutschland, deren Mitglieder rund 20 Prozent aller Mietwohnungen abdecken. Für die Wohnungsnot gebe es mehrere Gründe, so Flatters. „Kostensteigerungen bei Baumaterialien und Personal, Fachkräftemangel, Inflation, der Ukraine-Krieg, eine älter werdende Bevölkerung und ein Verharren von kleinen und mittleren Einkommen im Mietsegment: Menschen, die früher ein Haus gebaut hätten, wohnen heute länger zur Miete. Ein Verdrängungswettbewerb, der den umkämpften Wohnungsmarkt noch mehr verschärfe. „Noch mehr Austausch und Kooperation zwischen Wohnungsnotfallhilfe und der Wohnungswirtschaft sei jedoch in jedem Fall hilfreich“, so Flatters.

Die rund 30 Teilnehmenden des Fachtags freuten sich über die Vernetzung, die der Fachtag ermöglichte. Denkanstöße gab auch der Vortrag von Wilfried Fenner.

Er sprach über die seit 10 Jahren tägige Wohnungsnotfallhilfen Oberberg. „Es geht nur mit aufsuchender Arbeit“, sagte er und erzählte, wie wichtig der regelmäßige Austausch zwischen freien Trägern der Wohnungsnotfallhilfe, den Jobcentern, Ordnungs- und Sozialämtern sei. Im Oberbergischen Kreis gebe es sogar seit 2017 die Regelung, dass Amtsgerichte Räumungsklagen aufgrund von Mietschulden zeitgleich zu Ämtern und der Wohnungsnotfallhilfe verschickten. „Das gibt uns mehr Zeit zu helfen, bevor eine Klage vollstreckt wird oder Einspruchsfristen verstreichen“, so Fenner. Mit früher Hilfe wachsen die Chancen auf Wohnungserhalt und Vermeidung weiterer Hilfebedarfe. Der Datenschutz verhindere allerdings bislang, dass die Hilfestruktur frühzeitig von Mietern in Schwierigkeiten hört, wenn diese sich nicht von sich aus meldeten.

Die drei gastgebenden Verbände berichteten von ihrer Arbeit im Projekt „Endlich ein Zuhause“: „Bei manchen hilfesu-



Hildegard Holland, Christina Hell und Katrin Geraths vom SkF berichten.

den Frauen fangen wir bei Null an“, berichteten die Mitarbeiterinnen des SkF, Hildegard Holland, Christina Hell und Katrin Geraths. Über Frauenhäuser, Beratungsstellen und psychologische Fachdienste kämen Frauen zu ihnen. Teilweise aus Gewaltbeziehungen, ohne Geld, Personalausweis, Arbeitsstelle, Konto oder



Wilfried Fenner,
Wohnungshilfen Oberberg



Alexander Flatters,
Verband der Wohnungswirtschaft (VdW)



Marie Laakmann und Katharina Egging,
Caritasverband Kleve

Wohnung. Übergangswohnungen der Wohlfahrtsverbände würden Frauen und Männern wieder einen ersten Halt geben. Der Caritasverband Kleve fährt im Nordkreis mit einem Kleinbus einschlägige Orte ab, um Menschen direkt anzusprechen und Hilfe anzubieten. Das Projekt und ihre Arbeit stellten Katharina Egging und Marie Laakmann vor. „Das Erste ist immer, eine Vertrauensbasis zu den Menschen aufzubauen.“

Diakonie-Mitarbeiter Yannick Gorthmanns berichtete von einem jungen Mann, der seit 5 Jahren nicht für eine einzige Wohnung vorsehen durfte. Das mache mutlos und verzweifelt. Ein Video über eine Betreute der Diakonie sowie eine Parkbank-Aktion lenkte die Aufmerksamkeit auf die Rolle der Vermieter. „Von ihnen wünschen sich Ratsuchende der Wohnungsnotfallhilfe vor allem mehr Respekt, Interesse an besonderen Lebensumständen und eine klare aber wertschätzende Kommu-

nikation“, so Jutta Seven, Mitarbeiterin der Wohnungsnotfallhilfe der Diakonie in Geldern. „Unsere Arbeit ist vor allem präventiv, wir möchten den Wohnungsverlust

bedingungen, welche die Wohnfähigkeit von Mietern erhöhen. Die Erfahrung zeigt, besonders schwer bei der Wohnungssuche haben es Alleinerziehende mit Kindern und Alleinstehende mit Haustieren.



Wünsche von Mieter:innen präsentierten Jutta Seven und Diana Hendrix

nikation“, so Jutta Seven, Mitarbeiterin der Wohnungsnotfallhilfe der Diakonie in Geldern. „Unsere Arbeit ist vor allem präventiv, wir möchten den Wohnungsverlust vermeiden“, meint Seven. Jede gerettete Wohnung zwingt weniger Menschen auf der Straße oder in einer Unterkunft zu leben. Außerdem hilft Seven mit Diana Hendrix und Constanze Mutz Menschen etwa bei der schriftlichen Bewerbung um eine Wohnung oder anderen Rahmen-

Info „Endlich ein Zuhause“

Die Kümmerer-Projekte der Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“ werden finanziell durch Mittel der Europäischen Union, des Landes NRW und des Kreises Kleve unterstützt. Nach zwei Jahren ist deutlich: Bedarf und Nachfrage bleiben groß. Der Kreis Kleve hat zwischenzeitlich die Fortführung des Projekts ab dem 1. März 2025 befürwortet.

Kontakt

Jutta Seven
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-811
seven@diakonie-kkkleve.de

Stefanie Krettek bietet Sozialberatung nun auch in Xanten an

Sozialberatung hat eine Lotsenfunktion im Hilfesystem und entlastet kommunale Verwaltungen



Sozialpädagogin Stefanie Krettek

Xanten. Seit dem 1. Oktober ist Stefanie Krettek neue Mitarbeiterin der Allgemeinen Sozialberatung in Xanten. Stefanie Krettek übernimmt die Arbeit der in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedeten Sigrid Messerschmidt-Sprenger. So-

wohl die Sozialberatung wie auch Xanten sind für Krettek allerdings nichts Neues. Auch in den Kommunen Goch, Kerken und Weeze bietet Krettek bereits Sozialberatung an, neben ihrem Dienst als Vereinsbetreuerin im Betreuungsverein der Diakonie im Kirchenkreis Kleve. In Xanten war die Sozialpädagogin bereits einige Jahre als Flüchtlingsberaterin tätig.

„Die Inanspruchnahme der Sozialberatung ist für einige Menschen immer noch mit Scham behaftet, vor allem in der älteren Generation“, weiß Krettek. Es ist gut, dass Menschen in das Diakonie-Büro an der Poststraße 6 gehen können und dort kein großes Schild „Sozialberatung“ prangt. Die Sozialberatung der Diakonie hilft Menschen, Anträge zu stellen. Dazu gehören unter anderem Familienkasse, Wohngeld, Bürgergeld, ergänzende Sozialleistungen. Entweder, weil die Rente nur klein ist oder selbst ein Vollzeitjob nicht zum Leben reicht. „Menschen kommen mit halb ausgefüllten Anträgen zu mir, manche reichen mir den Antrag über den Schreibtisch, weil sie das Behördendeutsch komplett überfordert. Ein guter Tag ist für mich, wenn ich vielen Menschen aus ihrer gefühlten Ohnmacht und Überforderung heraus helfen konnte.“ Einige junge Menschen kommen zur Sozial-

beratung, weil sie Probleme im Elternhaus haben und ausziehen wollen.

Die Sozialberatung ist eine der ältesten Dienste innerhalb der Diakonie. Sie spielt oft eine Schlüsselrolle und übernimmt eine Lotsenfunktion im Hilfesystem. Menschen suchen häufig Rat bei mehreren Problemen, so dass auch eine Weitervermittlung an andere Fachdienste dazugehört. Optimal und schnell geht eine Beratung, wenn Ratsuchende mitbringen und die erforderlichen Dokumente wie Ausweise, Kontoauszüge, Mietverträge etc. mitbringen. „Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe und sehen, dass wir dadurch weitere Hilfebedarfe verringern können.“ Neben der Allgemeinen Sozialberatung informiert Stefanie Krettek auch zu Mutter/Vater-Kind Kuren. In Xanten ist Stefanie Krettek montags von 12:30 bis 17 Uhr und mittwochs von 08:00 bis 12:30 Uhr erreichbar.

Kontakt

Diakonie-Sozialberatung Xanten
Stefanie Krettek
Poststraße 6
46509 Xanten
Telefon: 02801 98 38 58-7
krettek@diakonie-kkkleve.de

Gedenken an verstorbene Suchtkranke

Ratsuchende werden nicht vergessen

Geldern. Der Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende am 21. Juli stand in diesem Jahr unter dem Motto „Konsumsicherheit für alle(s)“. Eine Stellwand im Haus der Diakonie Geldern erinnerte anonym an die sechs im vergangenen Jahr verstorbenen Suchtkranken, welche durch die Diakonie im Kirchenkreis Kleve betreut worden sind. Für jeden Verstorbenen und jede Verstorbene wurde ein Schmetterling gebastelt.

Für die Suchtberatung der Diakonie im Kirchenkreis Kleve ist die Konsumsicherheit beim Drogengebrauch ein ständiges Thema. Ein Leben ohne Suchtmittel ist für einige Klientinnen und Klienten unvorstellbar und manchmal auch unerreichbar. So ist Therapievermittlung nicht immer das Ziel einer Beratung. Umso wichtiger ist es, Konsumsicherheit anzusprechen.

„Wir können oft nur anregen, dass die Konsumsicherheit Beachtung findet. Sie soll weitere gesundheitliche Risiken, wie etwa durch unsaubere Spritzen, minimieren“, so Petra van Bergen, Suchtberaterin und Fachbereichsleiterin der Sozialen Dienste. Während der Öffnungszeiten des Hauses der Diakonie Geldern am Ostwall 20, (montags bis donnerstags, 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr, freitags bis 13:30 Uhr), kön-



Yevgeniy Steinhauer und Petra van Bergen, Suchtberatung der Diakonie

nen gebrauchte Spritzen gegen neue getauscht werden.

Außerdem klärt die Diakonie über den Gebrauch von Naloxon-Nasenspray bei Überdosis auf. Sie informiert über die Substitution bei Opiatabhängigkeit und bietet dazu psychosoziale Begleitbetreuung an. Die Diakonie berät ebenso Angehörige von Suchtkranken und macht

Angebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien.

Kontakt

Petra van Bergen
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-800
vanbergen@diakonie-kkkleve.de

Aktionswoche Alkohol: Filmvorführung



Liebe und Hass: Dieser und andere Filme zu Jugendthemen sind erhältlich unter <https://www.medienprojekt-wuppertal.de>

Geldern. Welche Kinder schämen sich schon gerne für ihre Eltern? Kinder oder Jugendliche, deren Eltern alkoholkrank sind, kennen das Gefühl. Sie kapseln sich ab, laden keine Freunde nach Hause zum Spielen ein. Mutter oder Vater könnten nachmittags ja schon auf der Couch liegen, mit der Flasche in der Hand.

Im Rahmen der Aktionswoche Alkohol vom 8. bis 16. Juni 2024, hatte die Fachstelle Suchtvorbeugung Kooperationspartner im Netzwerk „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ zu einer Filmvorführung an den Ostwall eingeladen. Im Film „Lie-

be und Hass“ berichten junge Menschen über ihre Erfahrungen mit alkoholkranken Elternteilen. „Es ist tatsächlich eine Hass-Liebe“, beschrieb eine Jugendliche das Verhältnis zu den Eltern. Eine junge Frau erzählte von ihrem Ekel, wenn die Mutter mit Alkoholgeruch ihre Nähe suchte. „Der Film zeigt sehr gut die Perspektive der Jugendlichen und was die Alkoholkrankheit der Eltern mit ihnen macht“, meinen Mitarbeiterinnen des Kreisjugendamts, Team Pflegekinder, bei der Nachbesprechung. Kinder übernehmen bisweilen Rolle und Aufgaben der Eltern. So würde ein Kind lieber den Hausflur putzen, als

zuzugeben, dass die Eltern dazu nicht in der Lage sind. Leider geben Kinder sich oft die Schuld für das Suchtverhalten der Eltern. Immer wieder spielt der Film Szenen von Alkoholwerbung ein. Sie zeigen, wie wir durch Werbung lernen, Alkohol-„genuss“ mit Freizeit und Fröhlichkeit zu verbinden.

Mit den Gruppenangeboten „Drachenflieger“ und „FitKids“ macht die Diakonie im Kirchenkreis Kleve Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien ein Angebot. „Wichtig ist uns, dass wir den Kindern keine Gespräche aufzwingen, sondern es ein Gesprächsangebot gibt“, so Tim Rambach. Während der Zeit, in der die beiden Diakonie-Mitarbeiterinnen Tim Rambach und Melanie Seier Programm anbieten, sollen die Kinder mal durchatmen können. Ziel der Angebote ist, Kinder zu stärken und ihnen den Druck zu nehmen. „Die Diagnose ‚Alkoholiker‘ hat es uns erst ermöglicht, darüber zu sprechen“, so eine junge Erwachsene im Film.

Kontakt

Petra van Bergen
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-800
vanbergen@diakonie-kkkleve.de

Aktionswoche Alkohol 2

Rückfallprävention - auch mit Kunst

Kevelaer. „Neue Wege eröffnen neue Perspektiven.“ Anlässlich der bundesweiten Aktionswoche Alkohol vom 8.-16. Juni hat die Selbsthilfegruppe „Gemeinsam ohne Alkohol“ aus Kevelaer bereits Ende Mai, mit der Kunsttherapeutin Anne Croonenbrock aus Walbeck ein besonderes Projekt abgeschlossen: „Wir wollten uns dem mit dem Thema Alkohol einmal anders auseinandersetzen. Schließlich begleitet uns unsere Krankheit schon viele Jahre“, sagt Uwe Hoppmann als Leiter der Gruppe. Co-Moderator Thomas Blenkins ergänzt: „Am Anfang war es schon ungewohnt, sich auf die künstlerische Herangehensweise einzulassen, aber dann wurde die Motivation, etwas zu schaffen, immer größer.“



Alkoholranke Menschen setzten sich künstlerisch mit ihrer Sucht auseinander.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Viele Mitglieder der Gruppe haben den Prozess, in dem die Bilder entstanden sind, als sehr spannend erlebt, aber auch die einhergehenden Diskussionen waren eine Bereicherung für die Gruppe. Kunsttherapeutin Anne Croonenbrock: „Für mich war es eine sehr interessante Auseinandersetzung mit einem Thema, was ich bis jetzt nur aus der Ferne wahrgenom-

men habe. Das angenehme Klima in der Zusammenarbeit mit allen Beteiligten hat die Arbeit sehr lebendig gemacht.“

Die Initiative stammt von der Fachstelle für Suchtvorbeugung der Diakonie, Mitarbeiter Stephan Gnoß: „Wir überlegen immer wieder, welche Methoden in der Rückfallprävention die Menschen in der Selbsthilfe weiterbringen könnten. Das

Ergebnis und die Freude über die geschaffenen Bilder sprechen für sich.“

Die Selbsthilfegruppe trifft sich jeden Montag von 19.00 – 20.30 Uhr im Klostergarten in Kevelaer.

Kontakt

Uwe Hoppmann
Telefon 0176-200 96 123

Info- und Beratungsladen Neuland feierte 3. Geburtstag

Viele Gäste kamen – eine Woche lang Programm



Bürgermeister Dr. Dominik Pichler, Christoph Bednarek, Pfarrerin Karin Dembek, Pfarrer Joachim Wolff

Kevelaer. Schon seit drei Jahren gibt es den Info- und Beratungsladen Neuland an der Hauptstraße 26 in Kevelaer. Die Einweihung fiel coronabedingt klein aus. Darum wollten die drei Kooperationspartner des Ladens, die Evangelische Kirchengemeinde Kevelaer, die Diakonie im Kirchenkreis Kleve sowie die Tuwas-Genossenschaft Moers nun das Jubiläum nutzen. Über eine gesamte Woche fanden Aktionen statt. Zum offiziellen Geburtstag kamen geladene Gäste und Interessierte, neben einem Imbiss sorgte eine kleine Band aus Diakoniemitarbeitenden für Unterhaltung.

Schüler-/Jugendcafé ein. Die Diakonie sagt Danke! für die Spende von 200 Euro, welche die Volksbank Kevelaer für das Schüler/Jugend-Café gab.

Der Donnerstagabend, 13. Juni, wurde musikalisch: Zum Offenen Singen ab 18 Uhr luden Annja Rossmann und Tom Löwenthal mit Sängerinnen und Sängern der Kirchengemeinde ein. Nachbarn und Interessierte waren am Freitag, 14. Juni zum Nachbarschaftsfest willkommen. Dort erwartete sie ab 11 Uhr ein Frühstück, Besucherinnen und Besucher konnten auf dem kleinen aber feinen Kleider-Flohmarkt stöbern. Wie immer standen durch die Tuwas-Genossenschaft ausgestellte Kleinmöbel und Textilien des HudHud-Labels zum Verkauf, Diakonie und Kirchengemeinde nutzen den Laden als Begegnungs- und Informationsmöglichkeit zu ihren Angeboten.

Die Festwoche startete am Montag, 10. Juni mit einem Café für die Nutzerinnen und Nutzer des Ambulant Betreuten Wohnens der Diakonie, begleitet durch Silvia Weyenberg. Am Mittwoch, 12. Juni, luden Marcel Nauta und Jutta Seven zwischen 14 und 17 Uhr zu einem für alle offenen



Betreuungsverein erhält Förderpreis für „EBkes“

Erleichterungen im Alltag der Betreuungsvereine



Christof Sieben und Dennis Bohn während der Preisverleihung.

Erkner. Im Rahmen des diesjährigen Bundes-Betreuungsgerichtstages (BGT) wurde dem Betreuungsverein der Diakonie im Kirchenkreis Kleve ein besonderer Förderpreis verliehen. Mit diesem Projektpreis werden innovative, zukunftsgerichtete und praxisnahe Projekte gewürdigt, welche die rechtliche Betreuung unterstützen. Sie setzen damit wichtige Impulse, um die Lebensbedingungen von betreuten Menschen zu verbessern.

Der Förderpreis

Der mit 1.500 Euro dotierte Förderpreis wird im Gedenken an Lothar Kreyssig (1898–1986) vergeben. Als Vormundschaftsrichter in Brandenburg an der Havel widersetzte er sich dem Unrechtsregime des Nationalsozialismus und schützte Menschen mit Behinderung vor der Ermordung.

Christof Sieben als Mitarbeiter des Betreuungsvereins in Goch hatte sich im Vorfeld für diesen Projektpreis bewor-

ben und konnte diesen nun gemeinsam mit dem Datenbankprogrammierer Dennis Bohn (bohn.media) entgegennehmen. Ebenfalls wurde zwei Master-Arbeiten zum Thema Betreuungsrecht mit dem Forschungspreis des BGT ausgezeichnet.

Die Preisträger waren beim diesjährigen Betreuungsgerichtstag in Erkner in Brandenburg mit vielen weiteren Akteuren rund um das Thema Betreuungen eingeladen. Sie teilten Ideen, die das Ehrenamt stärken, sichtbar und attraktiv machen können sowie Ideen, um Vereine in ihrer Querschnittsarbeit zu unterstützen.

Christof Sieben dankte der Jury für den Preis und seinem Dienstgeber, der ihm die Freiheit gegeben hatte, sich während der Arbeitszeit mit dem Projekt EBkes zu befassen. Und seinen Kollegen, die als „Versuchskaninchen“ mit ihren unmittelbaren Rückmeldungen und konstruktiver Kritik sehr zum Gelingen des Projektes beigetragen haben. „Durch dieses Projekt habe ich als Sozialarbeiter einen sehr tie-

fen Einblick in die Welt der IT und Dennis Bohn im Gegenzug ein breites Wissen über Betreuungen und Ehrenamt gewonnen.“

So ist diese Kooperation auch unter diesem Aspekt gewinnbringend, nämlich Verständnis zu schaffen und Brücken zu schlagen zwischen verschiedenen Professionen. Eine Arbeit und in diesem Falle auch ein erlebbares Ergebnis, welches vielleicht auch dafür mit dem Förderpreis geehrt wurde.

Zum Schluss ermutigte Sieben alle anwesenden Vereinsmitarbeitenden im Bereich der Ehrenamtsbegleitung dazu, nicht den Mut zu verlieren. Ehrenamtliche zu finden ist in dieser Zeit keine einfache Aufgabe. Aber der Betreuungsverein der Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V. ist ein gutes Beispiel, dass dies gelingen kann und dass dies eine tolle Aufgabe ist, die viel Spaß macht.

Kontakt

Christof Sieben
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon: 02823 9302-0
info@diakonie-kkkleve.de

EBkes – die Datenbank für Betreuungsvereine

EBkes vereinfacht Verwaltungs- und Dokumentationsabläufe bei der Begleitung rechtlicher Betreuerinnen und Betreuer. EBkes bündelt Stammdaten der Ehrenamtlichen und der von ihnen geführten Betreuungen. Die Datenbank ermöglicht Übersichten und Auswertungen der Daten wie die automatisierte Ausgabe der „Betreuerkartei“.

Das Projekt „EBkes“ wurde unterstützt durch die Diakonie und gefördert mit Fördermitteln der „Glücksspirale“. Seit August 2023 steht dem Betreuungsverein die Datenbank zur Verfügung, welche die tägliche Arbeit erleichtert und stetig weiterentwickelt wird.

EBkes steht als Akronym für **Ehrenamtliche Betreuung: kompetent, engagiert, sozial,**

und natürlich für das im niederheinischen Sprachgebrauch bekannte Wort „ebkes“, wie: „ebkes mit der Fiets zum Bäcker“.



Sommerfest für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer

Dank für verantwortungsvolles Ehrenamt im Bürgerhaus Weeze



Patrick Nederkoorn und Guido van de Meent unterhielten die Gäste.

Weeze. Zum Sommerfest des Betreuungsvereins der Diakonie im Kirchenkreis Kleve kamen im Juni über 100 ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer. Der Betreuungsverein unterstützt und begleitet seine Mitglieder in allen Fragen rund um das verantwortungsvolle Ehrenamt.

Helma Bertgen, Mitarbeiterin des Betreuungsvereins, begrüßte die geladenen Gäste im Bürgerhaus Weeze: „Sie haben die Fähigkeit, auch mit dem Herzen sehen, fühlen und denken zu können. Diese Herzensfähigkeit wird angesichts der politischen Entwicklung immer wichtiger. Vor allem, wenn es wieder Stimmen gibt,

Neu: Terminsprechstunden Ergänzung zum Infoabend

Goch. Der Betreuungsverein der Diakonie im Kirchenkreis Kleve bietet Terminsprechstunden an. „Das ist eine Ergänzung zu den Infoabenden, die wir mehrmals im Jahr in Goch und Geldern anbieten“, informiert Helma Bertgen, Mitarbeiterin im Betreuungsverein. Sie und eine weitere Mitarbeiterin, Nadine Bremer, sind Ansprechpartnerinnen für das neue Angebot. Menschen können dort zeitnah ihre Fragen zu den Themen Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung loswerden.

Die Sprechstunden finden im Haus der Diakonie Goch, Brückenstraße 4, dienstags zwischen 14:00 und 16:30 Uhr statt. Termine können bei Helma Bertgen oder Nadine Bremer unter Telefon: 02823 93 02-0 oder per Email bertgen@diakonie-kkkleve.de oder bremer@diakonie-kkkleve.de angefragt werden.

die Menschen mit Behinderung als Belastungsfaktor für die Gesellschaft sehen.“

Anschließend erinnerte Pfarrer Hartmut Pleines, Vorstandsvorsitzender des Betreuungsvereins, während seiner Andacht an den Spielraum, den Psalm 31 gibt: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Ebenso zitierte er die Peanuts mit ihrer fast theologischen Weisheit: „Eines Tages werden wir sterben, Snoopy.“ – „Ja, aber an allen anderen Tagen nicht!“

Ehrung

Für zehn Jahre Mitgliedschaft im Betreuungsverein wurde Georg Kersten (Bild rechts) aus Pfalzdorf geehrt. Er führt bis zu fünf Betreuungen gleichzeitig. „Vielen Dank“ sagte stellvertretend für den Betreuungsverein Christian Waterkotte und überreichte ein kleines Dankeschön, während dem Geehrten im Bürgerhaus applaudiert wurde.

Termine des Betreuungsvereins

Infoabende in Goch & Geldern, Terminsprechstunden und mehr

Donnerstags
Haus der Diakonie Goch,
Brückenstraße 4, 17:00 bis 19:00 Uhr
5. Dezember 2024
6. Februar, 5. Juni 2025

Donnerstags
Haus der Diakonie Geldern,
Ostwall 20, 17:30 bis 19:30 Uhr
3. April 2025

Dienstags 14:00 bis 16:30 Uhr
Haus der Diakonie Goch
Terminsprechstunden
individuelle Beratungstermine bei
Helma Bertgen und Nadine Bremer

Holländer mit Fluchtgedanken

Nach einem leckeren Grillbuffet unterhielt der niederländische Comedian Patrick Nederkoorn (Arnhem) die Gäste. Mit Guido van de Meent (Amsterdam) am Keyboard gestaltete er eine abwechslungsreiche Dreiviertelstunde. Mit sprachlichen Verwechslungen, welche die deutsche und die niederländische Sprache bieten, gewann er sehr schnell die Herzen für sich. Sogar zuhause aufnehmen wollte man ihn. Denn er fürchtet, bald mit allen seinen Landsleuten vor dem Meeresspiegel nach Deutschland flüchten zu müssen. Sein Programm nannte er darum „die orangene Gefahr“. Nederkoorn betonte versöhnlich, dass wir Menschen eigentlich doch alle gleich seien und verabschiedete sich mit dem Lied „Gute Nacht Freunde“. Das sang auch das Publikum gerne mit. Den versammelten Betreuern dankte Nederkoorn dafür, dass sie ehrenamtlich Menschen helfen, an der Gesellschaft teilhaben zu können.

Im nächsten Jahr

lädt der Betreuungsverein am Samstag, 18. Januar 2025 seine Mitglieder zum gewohnten Neujahrsfrühstück ein, mit dabei ist Kabarettistin Monika Hintsches (Mönchengladbach).



Kontakt

Betreuungsverein
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-0
info@diakonie-kkkleve.de

Mitgliederversammlung tagte in Geldern

FitKIDS ist eine Erfolgsgeschichte



Fachbereichsleiterin Petra van Bergen skizzierte den Werdegang der „FitKIDS“.

Goch. Am 30. Oktober 2024 tagte die Mitgliederversammlung Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V. im Haus der Diakonie in Geldern. Sie wurde vom stv. Versammlungsleiter, Pfarrer Thomas Hagen (Kalkar) geleitet, der die zahlreich erschienenen Delegierten, Vorstandsmitglieder, Mitarbeitende und Gäste begrüßen konnte.

Zu Beginn stellten Petra van Bergen und Tim Rambach das FitKIDS Angebot vor, das am 17.09.2024 zertifiziert wurde. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche aus suchthilfepflichtigen Familien, die vom Suchthilfeteam in Gruppenangeboten oder auch in Einzelberatung begleitet werden. Die Delegierten mussten zur Kenntnis nehmen, dass die Finanzierung für 2025 noch nicht gesichert ist, was angesichts der enormen Wirksamkeit des Programms auf Unverständnis stieß. Die Evaluation auf Landesebene zeigte deutliche

Verbesserungen bei den teilnehmenden Kindern in den Bereichen psychische Resilienz, soziale Zugehörigkeit, Freizeit und Erholung sowie Eigenständigkeit. Es gab auch positive Veränderungen in den familiären Beziehungen, besonders im Bereich Schutz und Versorgung. Der Austausch mit den Mitarbeitenden wurde von den Kindern besonders geschätzt. Auch die verbesserte Zusammenarbeit mit den örtlichen Jugendämtern ist Teil der Erfolgsgeschichte von FitKIDS.

Diakonie-Geschäftsführer Joachim Wolff stellte anschließend die Ergebnisprognose für 2024 vor. Es wird mit einem Ertrag von rund 73.500 Euro gerechnet, der allerdings nur aufgrund von außergewöhnlichen Effekten zu erzielen sein wird, so dass die Prognose der insgesamt angespannten finanziellen Lage im Sozialsektor entspricht. Wolff wies darauf hin,

dass die von den Mitgliedern eingebrachten Kirchensteuern gut angelegtes Geld sind: Auf einen Euro Kirchensteuer kommen acht Euro aus anderen Geldquellen wie Pflegekassen, Landes-, Kreis- oder kommunalen Mitteln. Der prognostizierte Umsatz liegt bei 9,1 Millionen Euro, der für 2025 geplante Umsatz bei 9,26 Millionen Euro. Erfreulich ist, dass die Belegung der Tagespflegen deutlich gesteigert werden konnte, aber teilweise immer noch hinter den Zahlen vor der Corona-Pandemie zurückliegt. Die Mitgliederversammlung hat den ausgeglichenen Wirtschaftsplan für 2025 einstimmig beschlossen. Für eine notwendige Satzungsänderung hatten die meisten Mitglieder bereits im Vorfeld der Versammlung zustimmende Stellungnahmen eingebracht. Die abschließend bei der Mitgliederversammlung im Juni 2025 zu beschließende Satzung beinhaltet eine klare Trennung von Leitung und Aufsicht. Die Aufsicht wird zukünftig von der Mitgliederversammlung und dem Diakonierat (Aufsichtsrat) geführt, die Leitung von zwei hauptamtlichen Vorständen.

Kontakt

Joachim Wolff
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon: 02823 9302 -0
wolff@diakonie-kkkleve.de

Robert Arndt folgt auf Hans-Joachim Wefers

Wechsel im Superintendentenamt



Hans-Joachim Wefers

Dienst als Superintendent des Kirchenkreises Kleve und Pfarrer der Ev. Kirchengemeinde Xanten-Mörmter entpflichtet. An dieser Stelle nochmals „alles Gute“ für den Ruhestand.

Am 8. November wählte die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Kleve die Nachfolge. Neuer Superintendent ist Pfarrer Robert Arndt aus Goch. Als Wahlleiter gratulierte Pfarrer Joachim Wolff in der Ev. Stiftung Kleve als einer der ersten.

Xanten. Hans Joachim Wefers war von 2008 bis 2024 Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Kleve. In dieser Funktion gehörte er bis 2022 dem Vorstand der Diakonie im Kirchenkreis Kleve an. Danach agierte er als Vorsitzender der Mitgliederversammlung. Von dieser hatte er sich während der Mitgliederversammlung im Frühjahr verabschiedet, die ihm für sein Engagement für die Diakonie dankte. Am 7. September wurde Wefers vom Vizepräsidenten der Ev. Kirche im Rheinland Christoph Pistorius von seinem



Impressum

© 2024

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Inhaltlich verantwortlich:
Geschäftsführer Pfr. Joachim Wolff
Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Brückenstraße 4, 47574 Goch

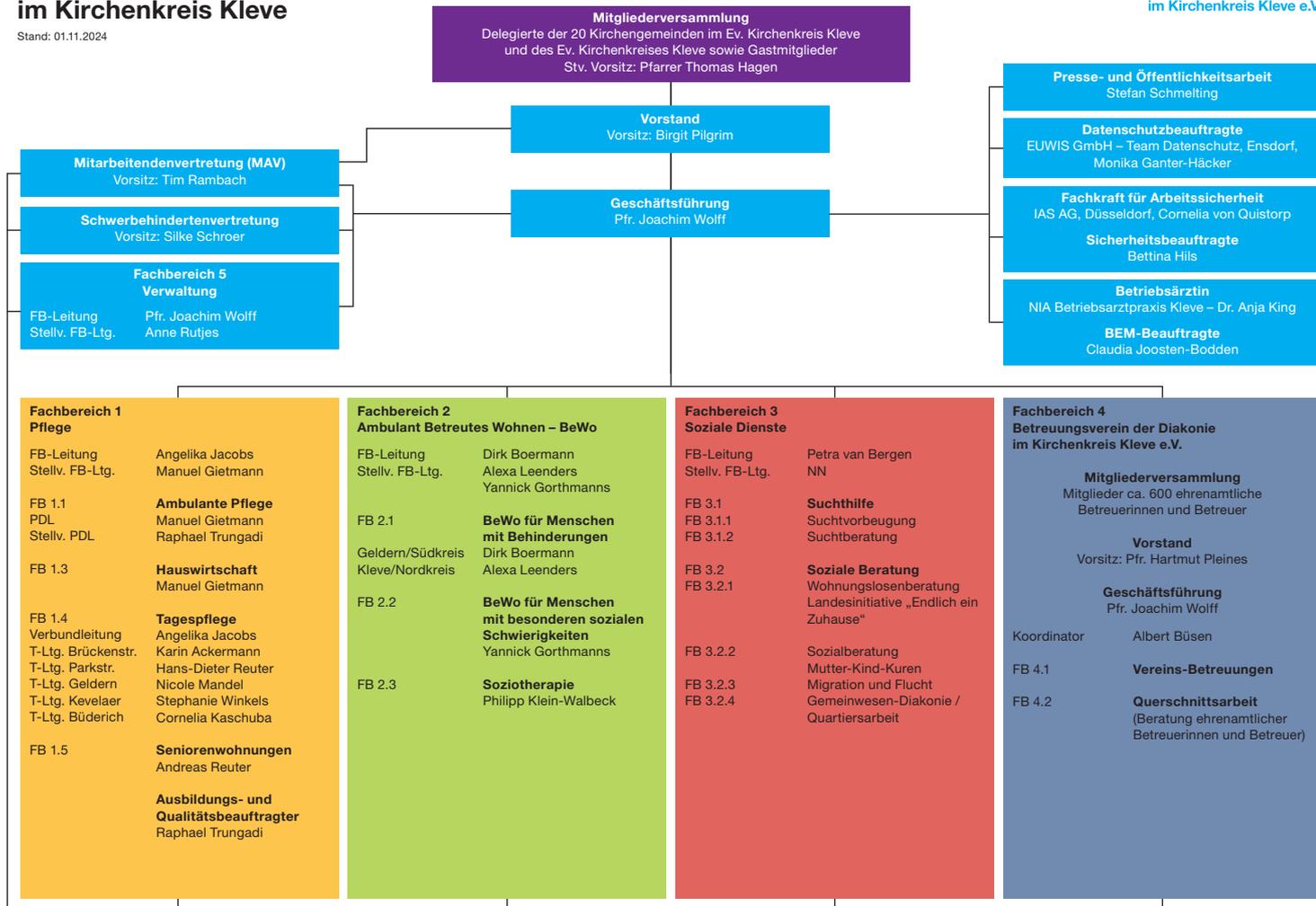
Redaktion, Bilder und Layout:
Stefan Schmelting
Öffentlichkeitsarbeit
Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 94 44-33
Auflage: 2.500 Exemplare

Spendenkonto

Volksbank an der Niers
Verwendungszweck:
ggf. Diakonie-Arbeitsbereich angeben
IBAN: DE95 3206 1384 0009 9910 18
BIC: GENODED1GDL

Organigramm der Diakonie im Kirchenkreis Kleve

Stand: 01.11.2024



Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Haus der Diakonie
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Telefon: 02823 93 02-0
info@diakonie-kkkleve.de
www.diakonie-kkkleve.de

Vorstand
Birgit Pilgrim (Vorsitz)
birgit.pilgrim@ekir.de

Geschäftsführung
Pfarrer Joachim Wolff
wolff@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-0

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Stefan Schmelting
stefan.schmelting@ekir.de
Telefon: 02823 94 44-33

Fachbereich 1: Pflegerische Dienste

Ambulante Pflege
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Fachbereichsleitung: Angelika Jacobs
jacobs@diakonie-kkkleve.de
Mobil: 0152 29 43 70 63

Pflegedienstleitung:
Manuel Gietmann
gietmann@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-0

Tagespflegeverbund
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Parkstraße 8, 47574 Goch
Ostwall 20, 47608 Geldern
Am Museum 4, 47623 Kevelaer;
Alte Gärtnerei 30, 46487 Wesel-
Büderich
Verbundleitung: Angelika Jacobs
jacobs@diakonie-kkkleve.de
Mobil: 0152 29 43 70 63

Seniorenwohnungen
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Ansprechpartner: Andreas Reuter
Telefon: 02823 93 02-0

Fachbereich 2: Ambulant Betreutes Wohnen

**für Menschen mit Behinderung,
psychischen oder Suchtproble-
men sowie für Menschen
mit besonderen sozialen
Schwierigkeiten**
Ostwall 20, 47608 Geldern
Fachbereichsleitung:
Dirk Boermann
boermann@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-850

Fachbereich 3: Soziale Dienste

Fachbereichsleitung:
Petra van Bergen
Ostwall 20, 47608 Geldern
vanbergen@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-840

Suchtberatung/Suchtverbeugung
Ostwall 20, 47608 Geldern
Petra van Bergen, Stephan Gnoß,
Tim Rambach, Angelika Rieck,
Melanie Seier, Yevgeniy Steinhauer
vanbergen@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-800

Wohnungslosenberatung
Ostwall 20, 47608 Geldern
Rainer Blix
blix@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-846

**Landesinitiative
Endlich ein Zuhause**
Jutta Seven
Conny Mutz und Diana Hendrix
seven@diakonie-kkkleve.de
Ostwall 20, 47608 Geldern
Telefon: 02831 91 30-811

**Sozialberatung
Goch/Kerken/Weeze/Xanten**
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Denemarkstraße 7, 47647 Kerken
Vittinghoff-Schell-Park 2, 47652
Weeze
Poststraße 6, 46509 Xanten
Stefanie Krettek
Mobil: 0152 22 88 19 83
krettek@diakonie-kkkleve.de

**Sozialberatung
Kalkar/Kleve/Kevelaer**
Birkenallee 1a, 47546 Kalkar
Hauptstraße 26, 47623 Kevelaer
Hagsche Straße 91, 47533 Kleve
Jutta Seven
seven@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02831 91 30-811

Migration und Flucht
Heike Pullich-Stöffken
Poststraße 6, 46509 Xanten
pullich@diakonie-kkkleve.de
Mobil: 0172 31 23 288

Fachbereich 4: Betreuungsverein

Vereinsbetreuungen
Brückenstraße 4, 47574 Goch
Koordination: Albert Büsen
buesen@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-19

**Beratung ehrenamtlicher
Betreuerinnen und Betreuer**
Helma Bertgen, Christof Sieben,
Christian Waterkotte, Nadine Bremer
Sara Urselmans
info@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-0

Fachbereich 5: Verwaltung

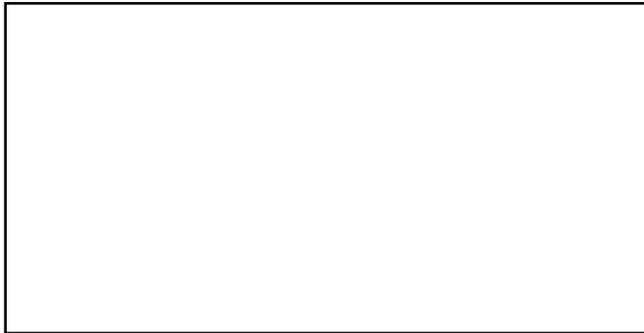
Fachbereichsleitung
Pfarrer Joachim Wolff
wolff@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-0

Kaufmännische Leitung
Anne Rutjes
rutjes@diakonie-kkkleve.de
Telefon: 02823 93 02-12

Uns gibt es auch ... hier!

Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve gibt es auch in den sozialen Medien!

Auf facebook und Instagram können Interessierte die Diakonie abonnieren oder ein Like dalassen oder am besten beides, um auch in Zukunft nichts zu verpassen. Schauen Sie vorbei, wir würden uns freuen!



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Diakonie im KK Kleve e.V.

IBAN

DE 95 32 06 13 84 00 09 99 10 18

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODED1GDL

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Spende

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE 08

Datum

Unterschrift(en)

Art.-Nr. ZV 570/ZV 572

SPENDE

Ihre Spende hilft

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, nicht refinanzierte Aufgaben wahrzunehmen. Auf unserer Homepage www.diakonie-kkkleve.de sind unter dem Menü „Spenden“ aktuelle Spendenprojekte aufgeführt.



Die Diakonie-Sozialberatung hilft Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Für Spenden bis 200 Euro gilt der Beleg der SEPA-Überweisung in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt. Unabhängig davon stellen wir für Spenden ab 50 Euro unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung aus, sofern Sie uns Ihre Adresse mitteilen.

Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V. ist durch den Freistellungsbescheid vom

02.09.2022 des Finanzamtes Kleve, Steuernummer 116/5745/6626 für den letzten Veranlagungszeitraum 2019-2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51ff. AO dient. Es wird bestätigt, dass der uns zugewendete Betrag nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet wird.